

**Psychologische Beratungsstellen für Kinder,
Jugendliche und Eltern**

**Erziehungs- und Familienberatungsstellen
des Rhein-Sieg-Kreises**

Jahresbericht 2015

mit Teilbericht der Beratungsstelle in Bornheim

Vorwort

Erstmals erhalten Sie heute den Jahresbericht der Erziehungs- und Familienberatungsstellen des Rhein-Sieg-Kreises in rein digitaler Form.

Er enthält alle wichtigen Kennzahlen zu der erbrachten Leistung der für Sie zuständigen Beratungsstelle, so wie kurze Berichte über die Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungen des vergangenen Jahres.

Ergänzend zu dieser komprimierten Form der Darstellung unserer Arbeit, möchten wir in Zukunft anlassbezogen und aktuell über anstehende Projekte und Vorhaben informieren und diese auch weiterhin gemeinsam mit den zuständigen Jugendämtern bzw. Jugendhilfeträgern planen.

Im **Bereich der präventiven Aufgaben** der Erziehungs- und Familienberatung waren es vor allem zwei Themenschwerpunkte, zu denen die Fachdiskussion sowohl amtsintern als auch mit Vertretern der kooperierenden Jugendämter im vergangenen Jahr intensiv weiter geführt wurde:

- (1) Die Beteiligung der Beratungsstellen bei der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes, insbesondere die Bereitstellung von Beratungen nach § 8b für pädagogische Fachkräften in Kindertagesstätten und Schulen
- (2) Beratungsansätze und Kooperationsmodelle für die Arbeit mit hochkonflikthaften Elternpaaren

(1) In der Praxis wenden sich Fachkräfte aus unterschiedlichen Institutionen, vor allem aber aus Kindertagesstätten, bereits an die Beratungsstellen, wenn Fragen des Kinderschutzes zu beantworten sind.

Dabei wird der Mehrwert, eine Stelle „vor“ dem Jugendamt kontaktieren zu können und hier zur Einschätzung einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls und eigener Handlungsmöglichkeiten beraten zu werden, von allen Beteiligten hervorgehoben.

Das Ziel, verlässliche Vereinbarungen zwischen den Jugendhilfeträgern und den Beratungsstellen im Kreis zu schaffen, ohne die Abläufe zu stark zu formalisieren, wurde sowohl in Abstimmungsgesprächen mit den Leitungen der städtischen Jugendämter Bornheim, Rheinbach, Meckenheim, des Kreisjugendamtes und der Psychologischen Beratungsdienste und als auch im Rahmen des gemeinsamen linksrheinischen Netzwerkes der Frühen Hilfen weiter verfolgt.

Rechtsrheinisch wurden sowohl mit dem Kreisjugendamt als auch mit dem Jugendamt der Stadt Lohmar Verfahrensschritte vereinbart, wie der Beratungsanspruch der mit Kindern arbeitenden Fachkräfte möglichst „niederschwellig“ umgesetzt werden kann.

(2) Unter intensiver Beteiligung der Beratungsstellen wurden im „Arbeitskreis Elternschaft nach Trennung und Scheidung“ im Amtsgerichtsbezirk Siegburg“ multiprofessionell Kooperationsmöglichkeiten für die Arbeit mit hochkonflikthaften Elternpaaren sondiert. Im Fokus stand dabei die intensive und kritische Auseinandersetzung mit dem Modell der „Paritätischen Doppelresidenz“.

In diesem Rahmen ist es gelungen, ein gemeinsames Informationsblatt für Eltern zu entwickeln, die sich nach ihrer Trennung Hilfe in den verschiedenen Institutionen suchen.

Dass Richterinnen und Richter, Fachkräfte aus Jugendämtern und Beratungsstellen, so wie Verfahrensbeistände und gutachterliche Praxen hierzu einen guten sprachlichen und inhaltlichen Konsens finden konnten, ist sicher als Erfolg zu werten.

In **Bereich der Einzelfallberatung** ergibt sich bei der Betrachtung der Fallzahlen über die fünf letzten Jahre in den vier Beratungsstellen ein weitestgehend stabiles Bild. Der Anteil der Ratsuchenden aus den einzelnen Kommunen entspricht prozentual in etwa dem jeweiligen Bevölkerungsanteil.

Die unverändert kurzen Wartezeiten sind mittlerweile festes Qualitätsmerkmal der Arbeit in den Erziehungs- und Familienberatungsstellen und werden durch großes Engagement und hohe zeitliche Flexibilität der Fachkräfte erreicht.

Über die Einzelfallarbeit hinaus engagierten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach wie vor in allen Netzwerken der Frühen Hilfen, den regionalen und überregionalen Arbeitskreisen und Gremien und führten zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen von Elterngesprächsabenden, Kindergruppen sowie zur Begleitung pädagogischer Fachkräfte durch.

Allen Kooperationspartnern sei an dieser Stelle ein besonderer Dank für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr ausgesprochen, insbesondere den Kolleginnen und Kollegen in den Allgemeinen Sozialen Diensten der Jugendämter, aber auch in den Kindertagesstätten und Familienzentren.

Diplom Psychologe Volker Neuhaus
Abteilungsleiter Erziehungs- und Familienberatung

Kennzahlen über alle vier Beratungsstellen im Kreis

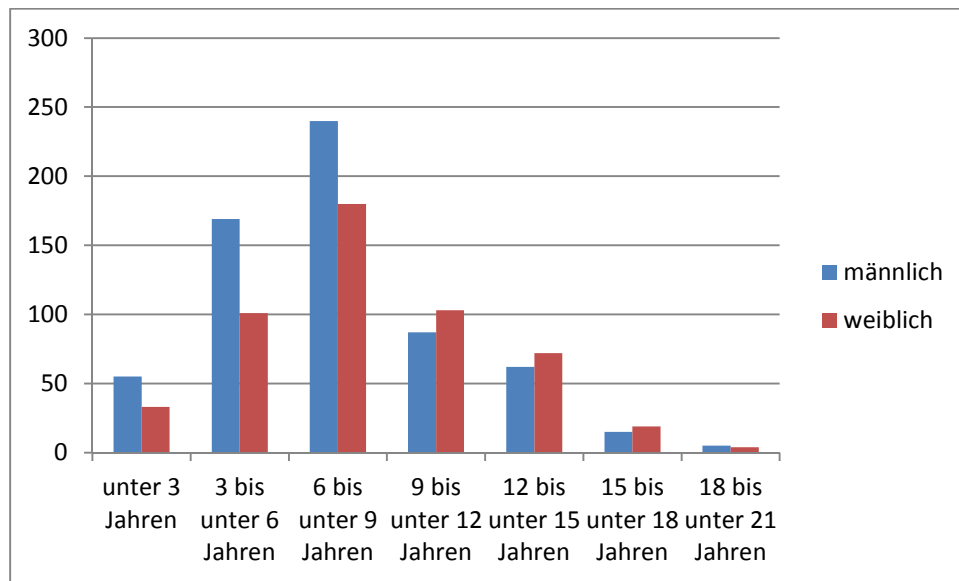
Einzelfallberatung

	2011	2012	2013	2014	2015
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	1638	1711	1673	1642	1649
Neuanmeldungen	1370	1219	1189	1191	1213
Abgeschlossene Fälle	1138	1224	1214	1211	1144

Verteilung der bearbeiteten Fälle über die Städte und Gemeinden

Stadt/ Gemeinde	2011	2012	2013	2014	2015
Alfter	99	99	108	108	90
Bornheim	222	269	242	236	214
Eitorf	159	143	127	133	138
Lohmar	106	90	99	115	122
Meckenheim	115	116	116	101	103
Much	68	76	72	54	68
Neunkirchen-Seelsch.	108	114	128	125	123
Rheinbach	177	176	176	198	205
Ruppichterath	53	55	51	52	49
Siegburg	262	257	263	237	238
Swisttal	105	118	96	85	97
Wachtberg	56	86	80	81	92
Windeck	99	108	112	117	107
außerhalb	9	4	3	0	3
Gesamt	1638	1711	1673	1642	1649

Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2015)

	Vater	Mutter
Vollzeit erwerbstätig	861	149
Teilzeit erwerbstätig	30	540
geringfügig beschäftigt	11	39
arbeitslos	65	55
Ausbildung/Umschulung	11	18
Rentner/-in	22	18
Hausmann/-frau	11	233
sonstiges / unbekannt	133	92
insgesamt	1144	1144

Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

Anlass bezogen auf	2011	2012	2013	2014	2015
Familiäre Konflikte/Probleme	424	426	357	324	369
Erziehungsunsicherheit/Fragen zur Erziehung	301	298	248	261	291
Fragen bzgl. Trennung und Scheidung	401	499	538	496	457
Entwicklungsproblematik	118	118	114	113	134
Sozialverhalten	124	127	158	156	126
Emotionale/Seelische Probleme	180	159	179	204	195
Körperbereich	17	15	11	16	14
Lernen oder Schule	73	69	68	72	63
Insgesamt	1638	1711	1673	1642	1649

Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

Zeit Anmeldung / 1. Gespräch	2011	2012	2013	2014	2015
bis zu 14 Tagen bei	1228	1102	1091	1081	1067
bis zu einem Monat bei	114	88	81	88	116
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt	28	22	12	18	21
länger als 2 Monate bei	1	7	5	4	9
Insgesamt	1370	1219	1189	1191	1213
Zeit Anmeldung/ kontinuierliche Beratung	2011	2012	2013	2014	2015
bis zu 14 Tagen bei	933	882	829	831	791
bis zu einem Monat bei	312	246	270	280	317
bis zu 2 Monaten bei	106	77	70	61	83
bis zu 3 Monaten bei	12	11	15	12	15
länger als 3 Monate bei	7	3	5	7	7
Insgesamt	1371	1219	1189	1191	1213

Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

Abgeschlossene Beratungsfälle	2011	2012	2013	2014	2015
davon Beratungsfälle mit					
1 Gespräch	16	24	14	41	36
2 - 5 Gesprächen	545	533	565	576	484
6 - 15 Gesprächen	450	501	471	463	489
16 - 30 Gesprächen	100	128	117	103	111
über 30 Gesprächen	30	38	47	28	24
insgesamt	1141	1224	1214	1211	1144

Bericht der Erziehungs- und Familienberatungsstelle in Bornheim

Die Psychologische Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern ist zuständig für Familien der Stadt Bornheim und aus der Gemeinde Alfter. Auf insgesamt 2,8 Vollzeitstellen arbeiten im Beraterteam eine Diplom Sozialarbeiterin, ein Diplom Sozialpädagoge und ein Diplom Psychologe. Seit einem Jahr unterstützt eine Diplom Psychologin im Rahmen ihrer Ausbildung zur systemischen Beraterin stundenweise das Team und bringt neue methodische Impulse und Ideen in die Arbeit ein. Insgesamt führten der unterschiedliche berufliche Hintergrund und die Vielfalt an Zusatzausbildungen zu einem breiten Spektrum an Möglichkeiten und Methoden der Beratung und Therapie.

Der Zugang zu unseren Beratungsangeboten gestaltet sich wie folgt: Anmelden können sich Jugendliche, Eltern und Fachkräfte unbürokratisch auf telefonischem oder persönlichem Weg über das Sekretariat. Ein erster Termin kann dann in der Regel innerhalb von 14 Tagen vereinbart werden.

Einzelfallarbeit

Im Berichtsjahr 2015 haben insgesamt 304 Familien Beratung in Anspruch genommen. Diese Gesamtzahl der Beratungsfälle liegt knapp 10% unter dem Mittel der Vorjahre, entspricht aber der demografischen Entwicklung. Häufige Beratungsanlässe sind nach wie vor Fragen zur Erziehung, Entwicklungsauffälligkeiten des Kindes oder auch Schwierigkeiten im sozialen Bereich. In diesen Feldern ist es uns möglich, Familien vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen und Stärken ressourcenorientiert zu beraten und bei der Entwicklung individueller Lösungsstrategien zu unterstützen. Weiterhin ist der Anteil der Trennungs- und Scheidungsberatungsfälle sehr hoch. Hier arbeiten wir mit oftmals sehr hohem zeitlichem Aufwand an tragfähigen Modellen des Umgangs zum getrennt lebenden Elternteil und an einer langfristigen Verbesserung elterlicher Kommunikation. Nach Möglichkeit unter Einbezug des Kindes gelingt es Eltern in der Beratung, die kindliche Perspektive einzunehmen und die Bedeutung des anderen Elternteils für ihr Kind wahrzunehmen. Die gemeinsame elterliche Verantwortung mit damit verbundenen Absprachen zwischen den Eltern rückt zunehmend wieder in den Fokus.

Gleichermaßen zeitintensiv gestalten sich die Beratungsprozesse bei familiären Konflikten, welche den zweithäufigsten Beratungsanlass darstellen. Diese familiären Konflikte und Probleme gehen oftmals einher mit psychosozialen Beeinträchtigungen, Krisen und psychischen Erkrankungen einzelner Familienmitglieder. Hier hat sich der im letzten Jahresbericht bereits beschriebene Weg als sehr hilfreich erwiesen: Als Fachkräfte im Bereich der Familien- und Erziehungsberatung sehen wir uns als Teil eines Helfersystems und erarbeiten spezifische, oftmals kleinschrittige Ziele mit der Familie unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen. In unserer Einzelfallarbeit erhalten wir über unsere interne kollegiale Fallberatung zudem ein hohes Maß an Rollenklarheit und Handlungssicherheit.

Unsere Interdisziplinarität erweist sich auch in einem anderen Bereich als hilfreich: Durch kontinuierlichen fachlichen Austausch mit den in der Beratungsstelle tätigen Kolleginnen des Schulpsychologischen Dienstes können wir uns auch der Problematik schulverweigernden Verhaltens auf mehreren Ebenen zuwenden. Therapeutische Angebote unserer psychologischen Beratungsstelle für betroffene Schülerinnen und Schüler sowie deren Familien erfolgen parallel zur Arbeit des schulpsychologischen Dienstes mit pädagogischen Fachkräften.

Fallübergreifende Tätigkeiten und Vernetzung

Im Februar 2015 begann eine Trennungs- und Scheidungskindergruppe für die Altersgruppe der 9 bis 12-jährigen. Nach den Erfahrungen des Vorjahres hatten wir uns erneut dazu entschlossen, Geschwisterkinder aufzunehmen. Die Erfahrungen mit der Trennung der Eltern, die als sehr belastend wahrgenommenen Loyalitätskonflikte und die Sorge um einen Elternteil konnten im gruppentherapeutischen Setting aufgearbeitet werden. Hinsichtlich der Annahmen der Kinder zur Schuld eines Elternteils an der Trennung zeigten sich aber auch die Grenzen des präventiven Gruppenangebots: Hier ist im Einzelfall ein ergänzender einzeltherapeutischer Zugang zum Kind und der kontinuierliche Einbezug der Eltern das Mittel der Wahl. Entsprechend ergab sich im Anschluss an die Gruppe ein weiterführender Beratungsbedarf insbesondere bei den Familien, die eine hochkonfliktvolle Trennung unmittelbar vor Beginn des Angebots erlebt haben und bei denen eine feste und verlässliche Umgangsregelung noch nicht etabliert war.

In einer Veranstaltung mit am familiengerichtlichen Verfahren beteiligten Professionen im Amtsgericht Bonn wurde im Rahmen eines fachlichen Austausches an den Möglichkeiten der Kooperation in hochstrittigen Verfahren gearbeitet. Einer Vertiefung des Verständnisses der stattfindenden Konfliktodynamik und Möglichkeiten der Intervention dient auch der zweimal jährlich stattfindende Arbeitskreis Trennung und Scheidung in Bonn. In Zusammenarbeit mit der VHS wurde im Familienzentrum Wolfsburg zum selben Thema ein Vortrag mit dem Titel „Du verlierst keinen von uns – Gemeinsam Eltern bleiben nach der Trennung“ gehalten.

Im Berichtsjahr war eine Zunahme an Anfragen nach Fachberatungen aus den Kindertagesstätten zu beobachten. Einzelne Erzieherinnen und auch Teams nutzten unsere fachliche Unterstützung bei Fragen zu Kindern mit Entwicklungsauffälligkeiten oder bei Schwierigkeiten im Kontakt mit Eltern. Gespräche fanden in den Familienzentren und Kindertageseinrichtungen unter Einbezug der Eltern oder auch in anonymisierter Form im Rahmen von Fallbesprechungen statt. Hinsichtlich des Bedarfs der Fachkräfte verzeichneten wir ein Kontinuum von allgemeinen Fragen zur Entwicklung bis hin zur Beratung bei Anhaltspunkten für eine mögliche Kindeswohlgefährdung. Bei diesen schwierigen Problemlagen erlebten wir uns in unserer Beratung geschätzt und angefragt als neutrale und unabhängige Institution. Im geschützten Rahmen konnten mit Leiterinnen und Erzieherinnen Aspekte des Umgangs mit der Verantwortung für das Wohl des Kindes, Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation des betroffenen Kindes aber auch die persönlichen Betroffenheit thematisiert werden. Diesem Auftrag zur Beratung kommen wir als insoweit erfahrene Fachkräfte nach § 8b Bundeskinderschutzgesetz gerne nach und stehen mit unseren Beratungsangeboten auch Fachkräften außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe insbesondere Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung.

Neben der Beratung einzelner Fachkräfte und ganzer Teams boten wir auch im Berichtsjahr wieder Supervisionsgruppen für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte an. Anonymisierte Fallbesprechungen im Rahmen eines multiprofessionellen Austausch fanden zudem in den für Alfter und Bornheim separat angebotenen „Arbeitsgruppen Interdisziplinäre Fallkonferenz“ innerhalb des Netzwerks „Frühe Hilfen“ statt. Zum Ende des Berichtsjahres wurde deutlich, dass dieses, insbesondere für Leiterinnen von Kindertagesstätten, konzipierte Angebot in Alfter weniger nachgefragt wurde. Eine Zusammenlegung beider regionalen Arbeitsgruppen wurde auch im Hinblick auf die personellen Ressourcen der beteiligten Jugendämter, Arztpraxen und Familienhebammen beschlossen. Hier wird sich im Folgejahr zeigen, ob die Fallkonferenzen in ihrer Konzeption auf einen bestehenden Bedarf treffen oder ob die bereits bestehenden Angebote fachlicher Unterstützung für Teams und Erzieherinnen in ihrer Form den Bedürfnissen der Einrichtungen eher entsprechen.

Die Fachtagreihe für Pflegeeltern zum Thema „Müssen Pflegeeltern die besseren Eltern sein?“ wurde mit den Pflegekinderdiensten des Jugendamtes Bornheim und des Jugendhilfezentrums Meckenheim im Berichtsjahr fortgesetzt. Des Weiteren konnte wieder

eine Pflegeelterngruppe angeboten werden, in der entwicklungsbezogene Themen und pädagogische Fragestellungen mit den Teilnehmern erarbeitet und besprochen werden.

Das im Vorjahr erstmalig durchgeführte Gruppenangebot zum Thema „Pubertät“, bei dem mit interessierten Eltern im Rahmen von vier Abenden intensiv an Fragen zur Erziehung und an der Lösung problematischer Situationen gearbeitet wurde, konnte im Berichtsjahr erneut und mit guter Resonanz angeboten werden.

Ausblick

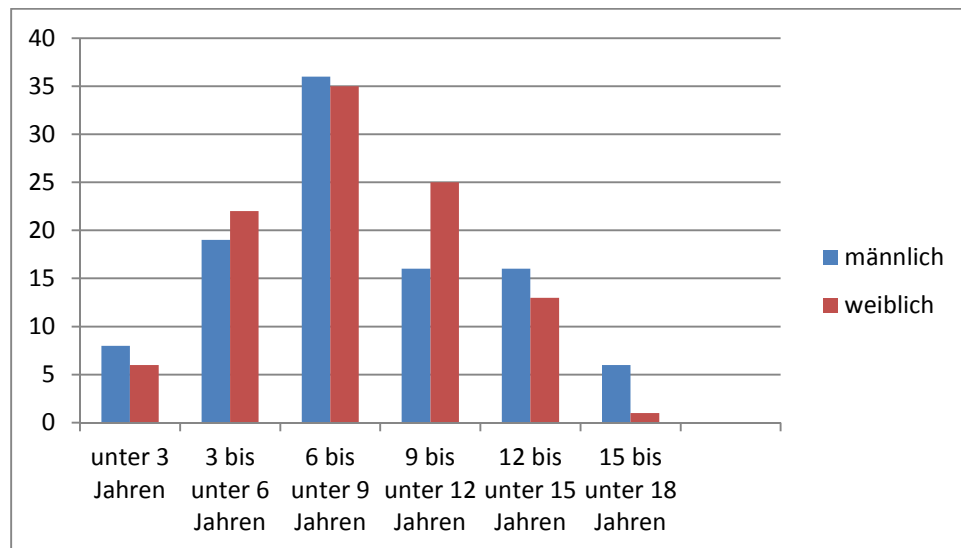
Wie beschrieben stehen in der Einzelfallberatung Beratungsanlässe wie „Familiäre Konflikte“ und „Trennungs- und Scheidungsberatung“ im Vordergrund. Darüber hinaus unterstützen wir eine Vielzahl von Fachkräften in ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen und werden dies auch zunehmend im Bereich des Kinderschutzes tun. Wir sehen unsere Stärken und Möglichkeiten aber auch nach wie vor in einer auf den jeweiligen familiären Kontext bezogenen niederschweligen ressourcenorientierten Beratung bei Fragen zur Erziehung. Hier arbeiten wir mit Eltern an Themen wie „Grenzen setzen“, „Gemeinsame Zeiten in der Familie gestalten“ oder „Erziehung zwischen Autonomie und Kontrolle“. Oftmals werden wir als Beratungsstelle von Fachkräften aus den Familienzentren, Kitas und Schulen empfohlen, welche mit uns im fachlichen Kontakt stehen. Uns über Öffentlichkeitsarbeit und Informationsveranstaltungen vor Ort Eltern in Alfter und Bornheim bekannter zu machen, erachten wir auch weiterhin als wichtiges Ziel.

Diplom-Psychologe Dirk Polchow
Leiter der Beratungsstelle

Einzelfallarbeit

Anzahl Beratungsfälle	2011	2012	2013	2014	2015
Gesamtzahl bearbeitete Fälle	326	368	349	347	304
Neuaufnahmen	272	244	223	221	216
Abgeschlossene Fälle	202	242	223	258	201

Alters- und Geschlechtsverteilung der angemeldeten Kinder und Jugendlichen



Primärer Beratungsanlass bei bearbeiteten Fällen

Anlass bezogen auf	2011	2012	2013	2014	2015
Familiäre Konflikte/Probleme	108	101	89	77	97
Erziehungsunsicherheit/Fragen zur Erziehung	46	47	47	40	32
Fragen bzgl. Trennung und Scheidung	94	140	141	146	112
Entwicklungsproblematik	16	11	15	12	11
Sozialverhalten	24	30	30	31	25
Emotionale/Seelische Probleme	30	29	21	34	23
Körperbereich	4	3	2	3	1
Lernen oder Schule	4	7	4	4	3
Insgesamt	326	368	349	347	304

Berufliche Situation der Eltern (abgeschlossene Fälle 2015)

	Vater	Mutter
vollzeit erwerbstätig	170	30
teilzeit erwerbstätig	4	115
geringfügig beschäftigt	1	2
arbeitslos	8	14
Ausbildung/Umschulung	1	7
Rentner/-in	2	0
Hausmann/-frau	0	29
sonstiges / unbekannt	15	4
insgesamt	201	201

Wartezeiten bei den Neuanmeldungen

Zeit Anmeldung/ 1. Gespräch	2011	2012	2013	2014	2015
bis zu 14 Tagen bei	210	174	167	164	139
bis zu einem Monat bei	42	48	50	47	56
bis zu 2 Monaten bei Wochen statt	19	17	5	7	16
länger als 2 Monate bei	1	5	1	3	5
Insgesamt	272	244	223	221	221
Zeit Anmeldung/ kontinuierliche Beratung	2011	2012	2012	2014	2015
bis zu 14 Tagen bei	193	173	167	161	141
bis zu einem Monat bei	58	52	50	48	62
bis zu 2 Monaten bei	17	17	6	10	11
bis zu 3 Monaten bei	2	1	0	1	1
länger als 3 Monate bei	2	1	0	1	1
Insgesamt	272	244	223	221	221

Anzahl der Beratungsgespräche bei abgeschlossenen Fällen

Abgeschlossene Beratungsfälle 2015	
davon Beratungsfälle mit	
1 Gespräch	10
2 - 5 Gesprächen	95
6 - 15 Gesprächen	72
16 - 30 Gesprächen	19
über 30 Gesprächen	5
insgesamt	201